

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zum 305. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesus Sirach 43, Jeremia 51+52 sowie das erste Kapitel des Lukasevangeliums.

Im 43. Kapitel setzt Jesus Sirach den Lobpreis über die Schöpfung fort und beschreibt die unglaubliche Schönheit des Firmaments. *„Die Sonne verkündet durch ihr Erscheinen beim Aufgang, ein wunderbares Geschöpf, ein Werk des Höchsten!“* Er bewundert den Mond und das Strahlen der Sterne, den Regenbogen, die einzigartige Schönheit von Schnee, Sturm und Hagel und aller Naturwunder. In allem verbirgt und offenbart sich die Weisheit und Herrlichkeit Gottes. Für alles, für jedes Wetter, die Natur, die Erde, jeden Aspekt unseres Lebens sollen wir dem Herrn danken und Er wird uns segnen. Vers 27-30: *„Vieles werden wir sagen, aber wir kommen nie an ein Ziel und das Ende der Worte ist: Er ist das All. Wo werden wir die Kraft finden, ihn zu preisen? Denn er selbst ist der Große über all seinen Werken. Ehrfurcht gebietend und überaus groß ist der Herr, wunderbar ist seine Herrschaft. Die ihr den Herrn lobt, erhöht ihn, so viel ihr könnt, denn er wird es noch übertreffen! Die ihr ihn erhöht, tut es mit vermehrter Kraft! Werdet nicht müde, denn ihr kommt nie an ein Ziel!“*

In Jeremia 51 lesen wir die Fortsetzung des Wortes Gottes gegen Babel. Zur Strafe sendet der Herr einen großen Sturm einhergehend mit der totalen Zerstörung. Unter den vielen Vorhersagen von Jeremia 51 finden sich Prophezeiungen, die sich noch während der Eroberung Babylons erfüllten, manche sollten sich erst während der Endzeit bewahrheiten. Ausführlich beschrieben ist dies in der Offenbarung Kapitel 17 und 18. Preiset den Herrn! Der Herr zeigte mit dem Richtspruch gegen Babel, dass Er Sein Volk nicht vergessen und nicht gänzlich aufgegeben hatte. Aus diesem Grund traf Sein Richtspruch diejenigen, die den Israeliten Leid zugefügt hatten. Sein Volk aber hatte gesündigt. Die Sünde hat aber nicht die Macht, Gott dazu zu bewegen, den Menschen aufzugeben, den er in Seine Familie aufgenommen hat. Die Babylonier, die den Tempel Gottes ausgeraubt hatten, würden von den Medianitern und Persern ausgeplündert werden. Preiset den Herrn! Am Ende des Kapitels finden wir noch einen Nachtrag zur Prophezeiung gegen Babel.

Ab Vers 59 lesen wir vom Besuch von Zidkija in Babel, dem König von Juda, in seinem vierten Regierungsjahr. Mit ihm war Seraja, der Bruder Baruchs, angereist. Es war nicht das Jahr, in dem Babylonier Juda endgültig besiegte, es war das Jahr, als Juda und die Nachbarländer den Aufstand gegen das vermeintlich geschwächte Juda erprobten, wovon wir in Jeremia 27 gelesen hatten. Jeremia hatte sie vehement vor dem Aufstand gewarnt und ihnen geraten, sich Babel zu unterwerfen. Diese Reise Zidkijas ist geschichtlich nicht festgehalten und diente sicherlich dem Ziel, die Wogen mit Nebukadnezar nach dem Aufruhr zu glätten. Jeremia hatte Seraja aufgetragen, die Prophezeiungen über das Unheil, das über Babel kommen sollte, in Babel laut vorzulesen, und dann einen Stein an die Buchrolle zu binden, auf der der Prophet Jeremia diese niedergeschrieben hatte, und diese dann in den Euftrat zu werfen als grafische Darstellung über das Unheil, das über Babel kommen und es vernichten würde. Interessant ist, dass Jeremia fast zeitgleich zur Unterwerfung den Babyloniern gegenüber raten wie auch kompromisslos das Urteil gegen Babel aussprechen konnte. In der Offenbarung 18,21 wird dieser symbolische Akt beeindruckend wiederholt: *„Dann hob ein gewaltiger Engel einen Stein auf, so groß wie ein Mühlstein; er warf ihn ins Meer und rief: So wird Babylon, die große Stadt, mit Wucht hinabgeworfen werden und man wird sie nicht mehr finden.“* Ihr seht, wie sich diese Prophezeiung Jeremias in der Endzeit erfüllen wird.

In Jeremia 52 geht es um den Fall von Jerusalem und die Gefangennahme Judas. Nahezu jedes Wort von Jeremia 52 ist eine erfüllte Prophezeiung. Das Kapitel scheint eine Zusammenfassung des gesamten Buchs Jeremia zu sein. Die Fakten sprechen hier für sich selbst. Jeremia hatte die wahren Worte Gottes, des Gottes Israels, ausgesprochen. Alle Prophezeiungen, die Er durch Seinen Propheten Jeremia ausgesprochen hatte, wurden erfüllt. Halleluja!

Heute beginnen wir, das Lukasevangelium ein zweites Mal durchzulesen. Als Einführung lesen wir die ersten vier Verse: *„Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.“*

Zu diesen einführenden Worten haben sich viele Schriftgelehrte geäußert. Wir hören uns an, was der Hl. Theophylaktus von Ochrid dazu geschrieben hat: „Der gottesfürchtige Lukas, aus Antiochien stammend und Arzt, hatte eine große Kenntnis der Naturphilosophie, war auch vertraut mit der hebräischen Lehre. Er lebte in Jerusalem zu der Zeit des öffentlichen Wirkens unseres Herrn, so dass einige sagen, dass er selbst einer der sieben Apostel wurde und zusammen mit Kleopas dem Herrn nach seiner Auferstehung begegnete. Nachdem der Herr auferstanden war und Paulus zum Glauben gekommen war, wurde Lukas ein enger Gefährte und Anhänger des Paulus. Er schrieb sein Evangelium mit äußerster Präzision, wie sein Vorwort deutlich macht. Er schrieb das Evangelium fünfzehn Jahre nach der Himmelfahrt des Herrn. Er schrieb es an einen gewissen Theophilus, einen Senatoren und vielleicht auch einen Magistraten, den Er mit „Erlauchter“ ansprach. Magistrate und Statthalter wurden auf diese Weise angesprochen, so wie Paulus zum Statthalter Festus sagte: „Oh, hochverehrter (erlauchter) Festus“. Jeder, der Gott liebt und seine Leidenschaften beherrscht, ist ein Theophilus und Erlauchter, das heisst jemand, der wirklich würdig ist, das Evangelium zu hören.“

Dann hören wir uns Cornelius a Lapide an – ich zitiere: „Er setzte alles in die richtige Reihenfolge, klar aufeinanderfolgend und bezogen auf das Ereignis: Zunächst die Empfängnis Christi, gefolgt von Seiner Geburt, Seinem Leben, Seinem Tod und Seiner Auferstehung. Theophilus: Theophilus war ein edler und vornehmer Mann von Antiochien, der von Petrus bekehrt wurde und sein Haus als Kirche weihte, in der der Hl. Petrus Versammlungen der Christen abhielt. Theophylaktus fügt hinzu, dass der heilige Lukas ein Katechumene des Theophilus war, denn der heilige Petrus konnte die Menge, die zusammenkam, um im Glauben an Christus unterrichtet zu werden, nicht allein unterweisen, weshalb er viele andere einsetzte, um die Gläubigen zu unterweisen. Er wird mit „hochverehrter/erlauchter“ angesprochen, was ein Titel war, der Statthaltern und Richtern gebührte; er scheint also ein Senator oder Statthalter von Antiochien gewesen zu sein.“

Wir wollen uns auch George Leo Haydocks Kommentar hierzu anhören: „Sorgfältig war Lukas allem nachgegangen - hier sehen wir, dass, obwohl der Heilige Geist die Feder der heiligen Schreiber lenkte, damit sie nicht irrten, sie dennoch menschliche Mittel einsetzten, um die Wahrheit der Dinge, die sie aufschrieben, zu suchen und herauszufinden. So erörtern und prüfen auch die Generalkonzile mit ihrem Vorsitzenden, dem heiligen Papst, alle Dinge mit menschlichen Mitteln, obwohl sie von Jesus Christus die Verheißung auf Hilfe, Beistand und Leitung durch Seinen Heiligen Geist erhalten haben, wie es im allerersten Konzil der Apostel in Jerusalem zum Ausdruck kam. Theophilus kann

entweder als ein Gott liebender oder als ein von Gott geliebter Mensch interpretiert werden. Wer also Gott liebt und von ihm geliebt zu werden wünscht, sollte dieses Evangelium als für sich selbst geschrieben betrachten und es als ein in seinen Händen hinterlegtes Pfand bewahren.“ Preiset den Herrn!

Einen letzten Schriftgelehrten lassen wir noch zu Wort kommen, Sophronios von Jerusalem, der über das Leben des Evangelisten Lukas Folgendes schrieb: „Lukas, ein Arzt aus Antiochien, war mit der griechischen Kultur vertraut, was seine Schriften belegen. Er war ein Weggefährte des Apostels Paulus und folgte ihm auf allen seinen Reisen in fremde Länder. Lukas schrieb das Evangelium, auf das sich der Hl. Paulus selbst bezieht, wenn er sagt: *„Zusammen mit ihm haben wir den Bruder geschickt, der wegen seiner Verkündigung des Evangeliums in allen Gemeinden Anerkennung findet.“* (2 Kor 8,18). Und in seinem Brief an die Kolosser sagt er: *„Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt.“* (Kol 4,14). Und zu Timotheus sagt er: *„Lukas ist als Einziger bei mir.“* (2 Tim 4,11). Lukas schrieb ein weiteres ausgezeichnetes Buch mit dem Titel „Die Apostelgeschichte“, [mit der wir alle vertraut sind] eine Geschichte, die mit dem zweijährigen Aufenthalt von Paulus in Rom endet, also im vierten Jahr der Herrschaft Neros. Dies führt uns zu der Annahme, dass die Apostelgeschichte in Rom aufgeschrieben wurde.

Auch Tertullian erwähnt einen „älteren Mann, den Begleiter des Apostels Paulus, der in Gegenwart von Johannes darauf angesprochen wurde, dass er der Autor dieses Buchs war und bekannte, dass er dieses aus Liebe zu Paulus niedergeschrieben hatte. Manche sagen, dass dies der Grund dafür ist, dass Lukas sich selbst nicht als Autor dieses Buchs bezeichnete. Paulus selbst erwähnte in seinen Briefen mehrmals sein Evangelium (z.B. in Römer 2,16), womit er sich auf das Lukasevangelium bezog.“ Welche innige Verbundenheit musste zwischen Lukas und Paulus geherrscht haben! „Lukas hatte aber das Evangelium nicht nur von Paulus gehört, der zu dieser Zeit nicht beim Herrn gewesen war, sondern auch von den anderen Aposteln. Er selbst sagte zu Beginn seines Evangeliums: *„Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.“* Er aber schrieb auf, was er selbst erfahren hatte. Die sterblichen Überreste von Lukas wurden zusammen mit den Reliquien des Hl. Andreas im Jahr 357 n.Chr. nach Konstantinopel verbracht.“ Soweit der Kommentar von Sophronios von Jerusalem.

Das war eine kurze Einführung in das Lukasevangelium, über das wir noch vieles hören werden.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist! Amen.